



est aujourd'hui maison d'hôtes de l'usine céramique Villeroy & Boch.

Liebig suivant un axe donnant sur la chapelle Saint-Luitwin. En 1912, elle est agrandie d'après les projets de l'architecte Eugen Schmohl. C'est un édifice complexe composé de plusieurs corps, dominé par une tour d'habitation élevée et construit en grès rouge avec de nombreux emprunts au Moyen Age et à la Renaissance. L'aménagement intérieur historiciste est de grande qualité. Elle



©michel le moigne/metz

Haus Saareck

Mettlach (Saarland)



Der Firmenchef der keramischen Werke Villeroy & Boch, der Großindustrielle Luitwin von Boch, ließ nach seiner Heirat mit Adeline, Baronin von Liebig aus Gondorf an der Mosel, im Jahr 1901 einen standesgemäßen Familienwohnsitz in Mettlach bauen. Haus Saareck entstand 1903 nach Plänen des Architekten Ludwig Arntz als repräsentatives Anwesen im Park Saareck am linken Saarufer im Ortsteil Mettlach-Keuchingen. Die ausgedehnte Parkanlage mit Pferdegestüt war kurz nach Mitte des 19. Jh. vom Großvater, Eugen von Boch, angelegt worden, der das Ackerland zu einem Landschaftsgarten mit weitläufigem Wegesystem umgestaltet hatte. Der Name "Saareck" leitet sich von der nahen Flussbiegung der Saar um eine, vor der Flussregulierung in den 1980er Jahren noch stärker ausgeprägte Landzunge ab.

Die Planung und Bauplatzerschließung für Haus Saareck war 1901 weitgehend abgeschlossen. Der für den Bau benötigte Buntsandstein konnte in dem in Familienbesitz befindlichen Steinbruch von St. Gangolf gewonnen werden. Ludwig Arntz, der bis dahin auch als Dombaumeister am Straßburger Münster tätig war und als Experte für Burgen, Wehrbauten und Stadtbefestigungen galt, übernahm die Ausführung. Im Juli 1902 wurde die Grundsteinlegung gefeiert. Im Frühjahr 1903, noch vor Beendigung der Bauarbeiten, trennten sich Bauherr und Architekt, weil nicht Arntz, sondern die Firma Josef Trier aus Darmstadt mit Entwurf und Ausführung der Inneneinrichtung beauftragt worden war. Der Einzug der Familie von Boch mit feierlicher Schlüsselübergabe fand am 23. August 1903 statt.



Der steinsichtige Kernbau von 1903 hat zwei Hauptgeschosse auf annähernd rechteckigen Grundriss. Auf der von der Saar abgewandten Rückseite des Bauwerks befindet sich der steinüberwölbte Haupteingangsbereich. Die Räume des unterkellerten Erdgeschosses erfüllten hauptsächlich hauswirtschaftliche Funktionen, während das großzügig ausgestattete Hochparterre, die Bel Etage, mit einer zweigeschossigen zentralen Halle für repräsentative Zwecke der Familie zur Verfügung stand. Die Privaträume lagen im Obergeschoss und in den Dachgeschossen.

Das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes wird aufgelockert durch den ausladenden, alles überragenden sechsgeschossigen "Burgturm" an der zur Saar gewandten Hauptansichtsseite im Südosten. Ein



kleiner, übereck gestellter Pavillon wirkt, in Verlängerung der vorgelagerten Terrasse mit Freitreppe wie eine "Eckbastion" und ist zugleich architektonischer Blickfang und Aussichtspunkt. Wichtige architektonische Strukturen entstehen durch den Wechsel und die Verschachtelung vorspringender und zurückgesetzter Baukompartimente. Wichtige Unterkonstruktionen (Altane), z.T. in Fachwerk ausgeführte oder mit stämmigen neoromanischen Säulen versehene Loggien, Balkone und Stockfenster sind häufig wiederkehrende Gestaltungsformen. Die vorwiegend aus Walmdächern zusammengesetzte, in Größe und Umriß heterogene Dachlandschaft wird von einer einheitlichen Schiefereindeckung zusammengefasst.

Das späthistoristische Bauwerk wurde stilpluralistisch mit Formelementen der Neoromanik und der Neorenaissance in phantasievollen, von historischen Vorbildern abstrahierenden Details gestaltet und lässt vielfältige kunstgeschichtliche Bezüge erkennen.

Sieben Jahre nach der Fertigstellung

plante der Architekt Eugen Schmohl aus Berlin Erweiterungen, die sich in Material und Baugestalt dem Vorhandenen anpassen sollten. 1911-1913 entstanden die weit ausladenden Flügelanbauten im Nordosten und Nordwesten mit zurückhaltenden, zeittypisch neobarocken Formelementen wie Stichbogenfenstern und geschweiften Walmdächern. Die Anbauten bestehen im wesentlichen aus einem weit ausladenden repräsentativen Saal in Verlängerung der Hauptansichtsseite und einem im rechten Winkel dazu angebauten stattlichen Esszimmer für große Gesellschaften sowie einer Kapelle im darüber liegenden Obergeschoss.

Die aufwändige Raumgestaltung und Innenausstattung, unter anderem mit kostbaren hölzernen Wandvertäfelungen, wurde überwiegend in mittelalterlichen, barocken und klassizistischen Stilvarianten des Historismus ausgeführt, wobei verschiedene Details, wie einige Türbeschläge, Einflüsse des Jugendstils erkennen lassen.

Ungeachtet der vielfältigen stilistischen Assoziationen der beiden Bauabschnitte von Haus Saareck kann nicht von einer kopierenden Vorgehensweise der Architekten gesprochen werden. Vielmehr werden Stilformen vergangener Architekturepochen entsprechend den zeitgemäßen Ansprüchen



des Auftraggebers schöpferisch zu einem Gesamtkunstwerk des Späthistorismus verarbeitet. Das Anwesen ist geprägt von allseitiger Asymmetrie und Höhenstaffelung. Typisch für die Zeit nach 1900 gruppieren sich die in Größe und Funktion differierenden Baukompartimente scheinbar willkürlich zueinander. Der abwechslungsreich gestaltete Baukörper erscheint als gewachsene Burg, die über längere Zeiträume hinweg, in verschiedenen Bauphasen zu ihrer Form gefunden hat. Der mittelalterlich-wehrhafte Charakter wird durch die Oberflächenbeschaffenheit des teilweise nur grob bossierten Quadermauerwerks noch unterstrichen.

Die Bauteile treten in wechselseitigen Bezug zum umgebenden älteren Landschaftspark. Durch entsprechende Bepflanzung wurden Sichtachsen zur Mettlacher Abtei und dem Alten Turm auf dem gegenüberliegenden Saarufer und zur Luitwinuskapelle hergestellt. Auf diese Weise gliederte sich der burgenartige Neubau des Industriellen von Boch in einen bis ins frühe Mittelalter zurückreichenden architekturhistorischen und kulturlandschaftlichen Kontext ein.

La maison Saareck fut construite de 1901 à 1903 par l'architecte Ludwig Arntz pour Luitwin de Boch et son épouse Adeline de

